

Werke. Abteilung II: Oratorien und Kantaten. Band 9: Christoforus op. 120, Das Töchterlein des Jairus op. 32. Vorgelegt von Barbara MOHN. Stuttgart: Carus-Verlag 2006. XLIV, 347 S.

JOSEPH GABRIEL RHEINBERGER: Sämtliche Werke. Abteilung V: Orchestermusik, Kleinere Orchesterwerke. Band 25: Konzertouvertüren. Vorgelegt von Felix LOY. Stuttgart: Carus-Verlag 2006. XXXVI, 171 S.

FRANZ SCHREKER: Chorwerk. Urtext. Gesamtausgabe. Hrsg. von Christopher HAILEY und Iris PFEIFFER. Stuttgart: Carus-Verlag 2006. XXII, 154 S.

JOHANN ABRAHAM PETER SCHULZ: Lieder im Volkston. Hrsg. von Walther DÜRR und Stefanie STEINER unter Mitarbeit von Michael KOHLHÄUFL. München: G. Henle Verlag 2006. XXVII, 224 S. (Das Erbe deutscher Musik. Band 105. Abteilung Frühromantik. Band 4.)

JEAN SIBELIUS: Sämtliche Werke. Serie I: Orchesterwerke. Band 9: Skogsrået Op. 15. Hrsg. von Tuija WICKLUND in Zusammenarbeit mit Peter REVERS. Improvisation/Vårsång Op. 16/1894. Vårsång Op. 16. Hrsg. von Tuija WICKLUND. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2006. XXIV, 236 S.

LOUIS VIERNE: Sämtliche Orgelwerke. Band 4: 4^{ème} Symphonie op. 32. Hrsg. von Jon LAUKVIK und David SANGER. Stuttgart: Carus-Verlag 2007. 64 S.

SILVIUS LEOPOLD WEISS: Sämtliche Werke für Laute. Band 7: Die Handschrift Dresden. Übertragung. Teil I. Hrsg. von Tim CRAWFORD. Kassel u. a.: Bärenreiter 2007. XII, 234 S. (Das Erbe deutscher Musik. Sonderreihe. Band 13.)

CARL AUGUST FRIEDRICH WESTENHOLTZ: Eine Ludwigscluster geistliche Music. Zwei Choral-kantaten und eine Psalmskantate. „Verschiedene Texte“, Elfter Teil: „Die teure Wohltat der Vergebung der Sünden“. Hrsg. von Karl HELLER. Beeskow: ortus musikverlag 2006. XVI, 129 S. (Musik zwischen Elbe und Oder. Band 10.)

Prof. Dr. Günther METZ zum 70. Geburtstag am 24. Oktober,

Prof. Dr. Ulrich PRINZ zum 70. Geburtstag am 25. Oktober,

Prof. Dr. Christian Martin SCHMIDT zum 65. Geburtstag am 10. November,

Prof. Dr. Theophil ANTONICEK zum 70. Geburtstag am 22. November,

Dr. Wolfgang WITZENMANN zum 70. Geburtstag am 26. November.

*

Dr. Rainer HEYINK hat sich am 2. Mai 2007 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Fach Historische Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Arbeit lautet *Fest und Musik als Mittel kaiserlicher Machtpolitik. Das Haus Habsburg und die deutsche Nationalkirche in Rom S. Maria dell'Anima*.

Prof. Dr. Franz KRAUTWURST, emeritierter Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg, erhält für das Jahr 2007 den vom Bezirk Mittelfranken gestifteten und seit 1980 verliehenen Wolfram-von-Eschenbach-Preis. Dieser mit 10.000 Euro dotierte Kulturpreis wird an „durch Geburt, Leben oder Werk mit Franken verbundene Persönlichkeiten in Anerkennung bedeutsamen kulturellen Schaffens“ vergeben und geht erstmals an einen Musikwissenschaftler. Damit wird auch allgemein die musikwissenschaftliche Landesforschung Franz Krautwursts als ein wichtiger Forschungsbereich des Fachs gewürdigt.

Dr. Friedrich LIPPMANN ist am 6. Oktober 2007 der Premio Internazionale Galileo Galilei verliehen worden. Der Festakt fand in der großen Aula der Universität von Pisa statt. Der Preis würdigt Lippmanns allgemeine Verdienste um die „conoscenza, valorizzazione, diffusione della musica italiana nella cultura internazionale e delle sue connessioni, in particolare con musicisti tedeschi quali Mozart, Haydn, Wagner“, und im Besonderen sein über dreißigjähriges Wirken als Leiter der Musikgeschichtlichen Abteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom.

PD Dr. Daniela PHILIPPI wurde am 22. Juni 2007 vom Präsidenten der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

Am 20. Juli 2007 wurde Prof. Dr. Susanne POPP für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft als Leiterin des Max-Reger-Instituts sowie für ihr langjähriges Engagement im künstlerisch-sozialen Bereich in Stuttgart durch den Kunststaatssekretär Dr. Dietrich Birk mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Mitteilungen

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Martin STAEHELIN zum 70. Geburtstag am 25. September,

Prof. Dr. Dieter GUTKNECHT zum 65. Geburtstag am 10. Oktober,

Prof. Dr. Peter CAHN zum 80. Geburtstag am 23. Oktober,

PD Dr. Marion SAXER hat sich an der Universität Frankfurt/Main mit 16 Aufsätzen zum Thema *Studien zur Ausdrucksästhetik im 19. und 20. Jahrhundert* habilitiert und wurde zur Privatdozentin ernannt.

*

Vom 10. bis 13. April 2008 veranstaltet die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main ein internationales Symposium zum Thema *Musik – Bürger – Stadt. 200 Jahre Frankfurter Museums-gesellschaft* (Leitung: Prof. Dr. Peter Ackermann, Dr. Andreas Odenkirchen, Prof. Dr. Christian Thorau). Das Symposium nimmt die Geschichte einer der ältesten bis heute fortbestehenden Konzertinstitutionen im deutschsprachigen Raum zum Anlass, über Strukturen der bürgerlichen Musikkultur des 19. und 20. Jahrhunderts nachzudenken. In vier Sektionen werden folgende Themenschwerpunkte gesetzt: 1. Museums-gesellschaften, Konzertleben und städtische Geschichte, 2. Museum, Kanon, Experiment: Zur Ästhetik von Repertoire und Programm, 3. The Art of Listening: Musikhören im gesellschaftlichen Wandel, 4. Konzert und Publikum: Entwicklungen, Trends, Perspektiven. Eine Ausstellung zur Frankfurter Musikgeschichte und ein Jubiläumskonzert des Museumsorchesters rahmen die Veranstaltung ein. Nähere Informationen: Dr. Andreas Odenkirchen, E-Mail: Andreas.Odenkirchen@hfm-dk-frankfurt.de.

Die Hochschule für Musik Würzburg veranstaltet am 25. April 2008 ein interdisziplinäres Kolloquium zum Thema *Musikgeschichte im Film*. Leitung: Prof. Dr. Christoph Henzel (chrhenzel@arcor.de).

Am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel (Lehrstuhl Prof. Dr. Siegfried Oechsle) bearbeitet seit Oktober 2006 Dr. Johannes Behr das von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Forschungsprojekt *Ein neu entdeckter Quellentypus in der Brahms-Philologie. Rekonstruktion später werkgenetischer Stadien in Johannes Brahms' 2. Klavierkonzert B-Dur* op. 83.

Der am Kieler Musikwissenschaftlichen Institut angesiedelten Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe steht ein Korrekturabzug der Partitur des *Zweiten Klavierkonzerts* op. 83 aus dem Besitz der Universität der Künste Berlin als Dauerleihgabe zur Verfügung. Es handelt sich um einen Verlags-Korrekturabzug mit hunderten von Eintragungen des Verlagskorrektors Robert Keller und damit um einen Quellentypus, der in der Brahms-Philologie bislang unbekannt war. Bereits verifiziert werden konnte die Vermutung, dass eine Sammelkorrektur vorliegt, die nicht nur Stichfehler-Verbesserungen Kellers enthält, sondern auch substanzielle Änderungen des Notentextes aufweist, die auf eine

(verschollene) Korrekturfahne von Brahms zurückgehen. Damit lassen sich aus dieser singulären Quelle etliche Abweichungen zwischen der erhaltenen autographen Stichvorlage und dem Erstdruck als von Brahms selbst veranlasste Änderungen bestimmen. Eine eingehende und systematische Auswertung des Korrektorexemplars im Kontext sämtlicher vorliegenden Werkquellen verspricht also zum einen vertiefte Kenntnisse der Entstehungsgeschichte speziell des *Zweiten Klavierkonzerts*, zum anderen aber auch generelle Einsichten in Korrekturprozesse bei der Drucklegung von Brahms' Werken. Die Ergebnisse des zweijährigen Forschungsprojektes sollen abschließend in einer zusammenfassenden Darstellung publiziert werden. – Kontakt: Dr. Johannes Behr, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Kiel, Olshausenstraße 40, D-24098 Kiel, Tel. 0431-880-5040, E-Mail: behr@musik.uni-kiel.de.

Unter Leitung von Prof. Dr. Gretel Schwörer-Kohl widmen sich am Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zwei Forschungsprojekte musikethnologischen Themenstellungen.

Dr. Angelika Jung, Dr. Djumajev, Mehdi Majd-Amin, Ari Babakhanov und Susana Babakhanova führen bis voraussichtlich 2009 in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Vorhaben Untersuchungen zu dem Thema *Der Shashmaqām in Buchara/Usbekistan* durch.

Während der Herrschaftszeit der usbekischen Dynastie der Mangiten (1785–1920) entstand in einer persisch dominierten Hofkultur und unter dem Einfluss des Sufi-Ordens der Naqshbandīya die musikalische Großform des Shashmaqām, unterteilt in sechs (pers. šaš) instrumentale und vokale zyklische Großformen (maqām), die einen grundsätzlich gleichartigen äußeren Aufbau, jedoch jeweils andere Tonalitäten und Ausdrucksqualitäten haben (Buzruk, Rāst, Nawā, Dugāh, Segāh, 'Irāq). In diesen Maqām-Zyklen sind die wichtigsten damals bekannten Formen, Genres, Rhythmen und Modi vereint. Ari Babakhanov (geb. 1934), der Enkel des legendären jüdischen Hof-Sängers und Musikers Levi Babakhan (1874–1926), hat eine Gesamtniederschrift dieser alten höfischen Tradition (279 Einzelteile) vorgelegt, die von dem uskekisch-deutsch-persischen Forscherteam ediert und analysiert wird.

Das zweite von Gretel Schwörer-Kohl geleitete Projekt wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und widmet sich Fragen der *Visual and Aural Representation of Albanian Identity*. Mitarbeiter sind Andreas Hemming M. A. und Eckehard Pistrick M. A.

Das interdisziplinäre Forschungsvorhaben untersucht die spezifischen oralen und visuellen Aspekte von Identität in einer von mündlicher Überlieferung geprägten Tradition: Identität anhand ihrer

reproduzierbaren Darstellungsformen, dem Foto und der Tonaufnahme. Bei der Analyse dieser kulturellen Kodifizierung durch Bild und Klang werden sowohl theoretische Ansätze als auch Methoden der visuellen Anthropologie, der Medienethnologie, der „Anthropology of Senses“ und der Musikethnologie angewandt. Damit soll die bildliche und musikalische Stereotypisierung Albaniens wissenschaftlich betrachtet und vor allem die interne Rolle und Reflexivität von Bild und Ton bei der eigenen Identitätsfindung der Albaner untersucht werden. Die Feldforschung in Mirdita (Nordalbanien) und Zagoria (Südalbanien) konzentriert sich auf die Sammlung von empirischen Daten und Tonaufnahmen und die Durchführung von geführten Interviews und teilnehmender Beobachtung, die Aufschlüsse darüber geben sollen, wie Foto- und Tonaufnahmen individuell oder kollektiv in lokalen Kontexten interpretiert werden und zur Identitätsformation beitragen. Die Debatte um postsozialistische Identitätsfindung, die von einem historischen, geopolitischen und ökonomischen Diskurs beherrscht wird, soll auf diese Weise um den Blickwinkel der medienkulturellen Konstruktion von Identität bereichert werden und somit zum besseren Verständnis des dynamischen Prozesses der Identitätsbildung beitragen. – Kontakt: Prof. Dr. Gretel Schwörer-Kohl, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Musik: Abteilung Musikwissenschaft, Kleine Marktstr. 7, 06108 Halle (Saale), E-Mail: gretel.schworerer@musikwiss.uni-halle.de.

Am Institut für Germanistik der Otto-Guericke-Universität Magdeburg und am Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sind die Arbeiten an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf drei Jahre geförderten interdisziplinären Forschungsvorhaben *Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts* angelaufen. Unter Leitung von PD Dr. Bernhard Jahn (Magdeburg) und Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle) arbeiten an dem Projekt Dr. des. Dirk Rose (Magdeburg), Hansjörg Drauschke (Halle) und Dominik Stoltz (Hamburg). Im Rahmen des Vorhabens wird der in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky aufbewahrte Nachlass Johann Matthesons in Zusammenarbeit mit Dr. Jürgen Neubacher (Hamburg) bibliographisch erschlossen und wissenschaftlich ausgewertet.

Von der bisherigen Forschung wurde Johann Mattheson in erster Linie als bedeutender Musiktheoretiker wahrgenommen. Die musiktheoretischen Schriften bilden jedoch nur einen Teil seines Œuvres. Sie sind eingebettet in ein umfangreiches Schrifttum, das über den musikalischen Bereich im engeren Sinne hinausweist. Durch seine Überset-

zungstätigkeit vor allem aus dem Englischen, aber auch dem Französischen und Italienischen, wie auch durch seine weiterführenden eigenen Arbeiten wird Mattheson zu einer Schlüsselfigur für den Wissens- und Kulturtransfer in der deutschen Aufklärung. Er vermittelt dabei nicht nur neue Wissensordnungen in neuen medialen Formen, sondern wirkt mit bei der Etablierung neuer Diskurse im deutschen Sprachraum, wie etwa dem der Empfindsamkeit.

Das Projekt möchte Matthesons Transferleistungen näher beschreiben, um ein eingehenderes Verständnis der eigenständigen musikalischen Schriften zu gewinnen, aber auch genereller, um im Rahmen einer Kulturtransfertheorie Einsichten in Transferprozesse der Aufklärung zu erlangen. In diesem Sinne sollen auch Matthesons Opern, vor allem aber seine Opernbearbeitungen, als Dokumente des Transfers und der Transformation musikdramatischer Modelle gelesen und verstanden werden. – Kontakt: PD Dr. Bernhard Jahn, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Germanistik, Zschokkestr. 32, 39104 Magdeburg, E-Mail: bernhard.jahn@gse.uni-magdeburg.de; Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Musik: Abteilung Musikwissenschaft, Kleine Marktstr. 7, 06108 Halle (Saale), E-Mail: wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de.

Für eine wissenschaftliche Monographie über den Spohr-Schüler *August Pott* (1806–1883), seinen Vater, Johann Ferdinand Pott (*1761), und seine Frau, Aloyse Pott, geb. Winkler von Forazest (1815–1882), werden Noten, Briefe und Erinnerungszeugnisse jeder Art gesucht – gerne auch leihweise. Pott war Gründer der Oldenburger Hofkapelle, Violin-Virtuose und Komponist; seine Frau wurde als Pianistin und Komponistin gerühmt. Der Vater wirkte als Stadtmusikus in Northeim. Informationen und Kontakt über PD Dr. Kadja Grönke, Karthäuserstr. 25, 34117 Kassel, Tel.: 0178-97 430 97, E-Mail: kadja.groenke@uni-oldenburg.de.

Die Jahrestagung 2007 der Gesellschaft für Musikforschung fand vom 26. bis 29. September auf Einladung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln statt. Thema des internationalen Symposions war „*Selbstreflexion in der Musik|Wissenschaft*“. Dazu wurden in eigenständigen Sektionen aus allen drei in Köln vertretenen Bereichen der Musikwissenschaft Referate gehalten: Sektion I, Historische Musikwissenschaft: „*Musik über Musik. Zur Selbstreflexion in der europäischen Kunstmusik seit dem späten 18. Jahrhundert*“; Sektion II, Musikethnologie: „*The Cultural Anthropology and Science of Music. Selbstreflexion und Orientierung im 21. Jahrhundert*“; Sektion III, Systema-

tische Musikwissenschaft: „*Music Cognition, Musical Meaning, and Emotion. Current Research Directions*“. Außerdem war die Möglichkeit zum Vortrag von freien Referaten und Forschungsberichten gegeben.

Während der Eröffnungsveranstaltung wurde zum fünften Mal der Hermann Abert-Gedächtnispreis der Gesellschaft für Musikforschung vergeben. Preisträgerin des Jahres 2007 ist Frau Dr. Katharina Hottmann. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Sebastian Klotz.

Im Rahmen der Tagung fand am 28. September die Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt. Nach den Berichten des Präsidenten und der Schatzmeisterin wurde dem Vorstand auf Antrag des Sprechers des Beirats der Gesellschaft Entlastung für das Haushaltsjahr 2006 erteilt. Die Mitglieder des Beirats hatten sich in ihrer Sitzung am 28. September von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt. Frau Professor Dr. Daniela Philippi und Professor Dr. Joachim Veit wurden von der Versammlung wiederum beauftragt, den Haushalt der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 zu prüfen.

In der Sitzung des Beirats wurde auf Vorschlag des Vorstands beschlossen, Frau Professor Dr. Helga de

la Motte und Dr. Hanspeter Bennwitz für ihre Verdienste um die Musikwissenschaft und als Dank für die Mitarbeit in den Gremien der Gesellschaft für Musikforschung die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Frau Prof. de la Motte war im Beirat der Gesellschaft tätig, Dr. Bennwitz hatte über einen Zeitraum von zwölf Jahren im Vorstand des Vereins die Position des Schatzmeisters inne.

Vom 28. September bis 3. Oktober 2008 findet der XIV. Internationale Kongress der Gesellschaft am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig statt. Er widmet sich dem Thema *Musik – Stadt. Traditionen und Perspektiven urbaner Musikkulturen*. Informationen über das Programm des Kongresses und der *Call for Sessions and papers* wurden bereits im Heft 3/07 der *Musikforschung* veröffentlicht.

Für die Leipziger Jahrestagung soll eine (Klein)kinderbetreuung ermöglicht werden. Interessierte werden im Vorfeld um eine unverbindliche Voranmeldung gebeten, damit der Bedarf abgeschätzt werden kann, bitte per E-Mail bis zum 31. März 2008 an oliver.huck@uni-hamburg.de oder sabine.meine@web.de (mit Angaben zu Anzahl, Alter der Kinder und benötigtem Zeitraum der Betreuung).

Die Autoren der Beiträge

KONRAD KÜSTER, geboren 1959, studierte Musikwissenschaft und Geschichte in Tübingen (1989 Promotion: *Formale Aspekte des ersten Allegros in Mozarts Konzerten*). 1990–92 DFG-Stipendiat, 1993 Habilitation in Freiburg/Br. (*Opus primum in Venedig: Traditionen des Vokalsatzes 1590–1650*). 1993–95 Lehrstuhlvertretungen in Regensburg und Freiburg, seit 1995 Professor für Historische Musikwissenschaft in Freiburg. Veröffentlichungen insbesondere zu protestantischer Musik des 16.–18. Jahrhunderts (u. a. Schütz, Bach, Norddeutsche Orgelkultur) sowie zur Musik der Wiener Klassik (Mozart, Beethoven).

GUNILA ESCHENBACH, M. A., geboren 1977, studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Hamburg und Budapest. 2004–2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Poetologische Reflexion“ und Stipendiatin der Hamburger Graduiertenförderung mit einem Dissertationsprojekt über den George-Kreis. Seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Handschriftenabteilung des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Musikwissenschaftliche Aufsätze u. a.: *Dietrich Buxtehudes „Membra Jesu Nostrī“ im Kontext lutherischer Mystik-Rezeption* (2004) und *Die moralischen Kantaten Hunolds in der ‚Musicalischen Land=Lust‘ von Reinhard Keiser* (2006).

DOMINIK HÖINK, geboren 1981 in Coesfeld. Studium der Musikwissenschaft, katholischen Theologie und Psychologie in Münster. 2005 Magisterexamen. Seit August 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt „Römische Inquisition und Indexkongregation in der Neuzeit“ am Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte in Münster. 2007 Gaststudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Derzeit Arbeit an einem Dissertationsprojekt zur Rezeption der Kirchenmusik Anton Bruckners.